

Berlin, von E. Kellstab, über den in unsern Blättern bereits satfam besprochenen Postdiebstahl daselbst.

Im

Morgenblatte Nr. 181 — 186

grüßen uns artige Liebesfarben von Duttenhofer und einige brave kleine Gedichte von Nic. Müller. Die Künstlernovelle, die Braut, endet sehr unerwartet. Aus Algier erfolgen neue Mittheilungen, besonders über den Zustand des Christenthums daselbst. Der Bericht aus Lópliz kreuzt sich mit denen aus Paris und Rom. Gottlob Regis theilt eine Probe aus einer Uebersetzung von Bojardo's verliebtem Roland mit, welcher nur dadurch Interesse haben kann, daß er der Vorläufer von Ariost's rasendem war. Im Ganzen ist die Ottave mit Fleiß und Geschick gehandhabt, aber Reime wie „geladen, hatten und rathen,“ sollten doch nicht, und schon in der dritten Stanze vorkommen. Eben so Stanze 5 sagt man nicht die Flamme „brennte,“ sondern brannte.

Eine recht heitre Kleinigkeit in anspruchloser Form ist im

Kometen Nr. 133 — 136

die Fahrt nach Grimma, oder der Unglückstag. Minder hat uns das Gedicht: Sage vom Waldmeisterlein, von v. Hagen gefallen.

Dem Reisenden wird die ausführlichere Beschreibung der beiden Burgen Rheinstein und Sonneck am Ober-Rheine, in Nr. 127 flg. des

Gesellschafters,

sehr willkommen seyn. Sie ist für die erstern besonders sehr in's Detail gehend, so daß man völlig einheimisch in dieser herrlichen Anlage wird. Emil Souvestre, oder das Kapitel von der Armuth, ist bei Gelegenheit der Lectüre der von Schoppe übersetzten Schriften dieses französischen Schriftstellers, von Rebenstein geschrieben, aber in sich selbst so gehaltreich, daß der Aufsatz auch ohne dies sehr anziehend genannt werden müßte. Es wird interessant werden, zu erfahren, ob das Subjective, was der geistvolle Kritiker sich aus den Schriften abgeleitet hat, mit der Wirklichkeit in der That zusammentrifft. Der Berichterstatte aus Dresden theilt unter Andern Nr. 129 eine Stelle aus dem hier erscheinenden Blatte, der Sammler, mit, die den Unterzeichneten selbst zu nahe betrifft, als daß er nicht der Wahrheit es schuldig sey, hier öffentlich zu bekennen, daß seine offizielle Stellung zum hiesigen Königl. Theater darin ganz falsch aufgefaßt sey, und das Ganze auf einer durchaus schiefen Ansicht beruhe.

Auch in Nr. 125 der

Mitternachtszeitung

wird über die Souvesterschen Schriften mit Anerkennung gesprochen, wie wir es bereits früher ebenfalls thaten. Die Bruchstücke der Denkwürdigkeiten aus dem Leben eines obern Offiziers, sind sehr schätzenswerth und ihre Fortsetzung wird dieser Zeitschrift zur Bieder gereichen. Karl von Holtei hätte bei seinem Abschiede ein besseres, obgleich gut gemeintes Gedicht können gesungen werden, als es Nr. 128 geschehen. In den unverbürgten Nachrichten ebenda, ist der Ausfall auf Herloßsohn doch wohl unverdient und daher inhuman.

Ueber Steffens neue Novelle, die Revolutionen, und ihn selbst, wird in Nr. 94 des

Berliner Conversations-Blattes

ein sehr strenges Urtheil von Ph. v. Leitner gefällt, und in Nr. 95 kommt man noch einmal darauf zurück. Arthur Müllers Gedichte missfallen uns sonst nicht, aber sein gerechter Zorn in Nr. 96 ist doch fast zu burlesk.

Die trefflichen Reiseskizzen in der

Wiener Zeitschrift Nr. 90 flg.

führen uns auf den Besuch, in die Toledostraße in Neapel und auf den Posilipp. Hammer-Purgstall giebt Nr. 94 eine gelungene Uebersetzung von Avicenna's herrlichem Gedichte: An die Seele, mit dem Originaltexte zur Seite. Die Erinnerungen an den Detscher vor A. Eisenschmidt bieten wohl selbst für den Destsreicher viel Neues dar, und die historische Novelle von Moshammer, das Nachtlager an der St. Stephanthurmsspitze schildert ein Localereigniß, das allgemein anziehen wird. Das wöchentliche Allgemeine Notizenblatt bleibt sich in seiner reichen und geschickten Auswahl gleich.

Am Schlusse der 6. Liefer. Band III. rechtfertigt sich die

Europa

unter der Ueberschrift Gelegentliches, wegen aufgenommener Uebersetzungen aus fremden Sprachen, ohne daß die Quellen von ihr angegeben worden, und sie hat wohl daran gethan dies zu thun. Uebrigens enthält diese Lieferung Ein Abenteuer in Spanien, eine Skizze aus Dastignys neuestem Romane, die Träumenden, und Bemerkungen über Baden, von einer Dame. Das sehr gelungene lithographische Blatt, stellt die Cathedrale in Bern dar. Außerdem noch eine Composition Lindpaintners von Hauff's stiller Liebe.

Lh. Hell.